

nicht als Muster zu bezeichnen sind, so kann doch die ganze Sammlung als reiche und brauchbare Stoffquelle für Vorträge in obgenannten Vereinen bestens empfohlen werden. Wie weit dieser zweiten Auflage das Attribut „verbesserte“ zukommt, konnte Referent in Ermangelung eines Exemplars der ersten Auflage nicht feststellen; jedenfalls wird bei Aufführung historischer Tatsachen und Beispiele die verbesserte Hand stark vermischt. Auch die Zitate aus den Werken der heiligen Väter und sonstiger kirchlicher Schriftsteller entbehren jeglicher Angabe des Fundortes. Nur ein paar Beispiele hieven: S. 271: Emmelia (nicht Emilia), die Mutter des heiligen Basilius, kommt nicht im Verzeichnis der kanonisierten Heiligen vor. Der Abtissin Gertrud von Aldenburg († 1297 nicht 1334) ist nur beata zu nennen; die heilige Mathilde, Gemahlin des deutschen Königs Heinrich I., war nicht Kaiserin, noch viel weniger kann sie († 968) die Mutter des heiligen Bruno sein, der 1030 geboren ist, und dessen Abstammung überhaupt nicht mit Sicherheit bestimmt werden kann. S. 270 lies Gorgonia; S. 1 Weish. 11, 21 heißt es „Maß, Zahl und Gewicht“; Ps. 148, 6: die hier gegebene Uebersetzung stimmt weder mit dem Originaltext, noch mit der Vulgata (praeteribit: wird vergehen).

Graz.

P. Placidus Berner O. S. B.

12) **Jesus und Moses.** Predigten über das größte Denkmal der Liebe, das allerheiligste Sakrament des Altares. Von P. Joannes Polifka C. Ss. R. Zweite Auflage. Münster i. W. 1908. Alphonsus-Buchhandlung. Kl. 8°. 220 S. Brosch. M. 2.— = K 2.40, geb. M. 2.75 = K 3.30.

Wer etwa glaubt, gewöhnliche Predigten über das allerheiligste Sakrament des Altares zu finden, der täuscht sich gründlich. Das genannte Büchlein ist vielmehr eine Fundgrube für solche Predigten. Eine kurze Inhaltsangabe wird dies bestätigen. 1. Predigt: Moses im Körlein; Jesus in der heiligen Hostie; Beweis der Gegenwart Jesu; Armut Jesu in der heiligen Hostie; Das Altarsakrament und Maria. 2. Predigt: (S. 31) Moses, die Hoffnung Israels; Jesus, die Hoffnung der Christen; Das kostbare Blut; Das allerheiligste Altarsakrament bewahrt uns vor der Sünde, verhilft uns aus der Sünde und tilgt die Folgen der Sünde. 3. Predigt: (S. 62) Moses, der Führer aus Aegypten; Jesus, der Führer ins Himmelreich; Das allerheiligste Altarsakrament ist uns eine Waffe gegen die Angriffe der Seelenfeinde und lehrt uns verschiedene Tugenden; Jesus, der Helfer in der sozialen Not. 4. Predigt: (S. 99) Moses, der Gelehrte auf Sinai; Jesus auf dem Altare; Jesus, ein Gelehrter der Liebe; Die steinernen Tafeln ein Bild der Eucharistie; Das goldene Kalb; Unwürdige Kommunion. 5. Predigt: (S. 135) Moses, der Helfer in der Wüste; Jesus, unser Helfer in der heiligen Hostie; Jesus lehrt und hilft uns die Leiden zu ertragen; Die Eucharistie löscht den Brand unserer Leidenschaften; dieselbe als Wegzehrung. 6. Predigt: (S. 168) Der betende Moses in der Wüste; Der betende Jesus in der Eucharistie; Jesus, der Meister des Gebetes; Eigenschaften, Würde und Wert des Gebetes; Wirksamkeit des eucharistischen Gebetes; Jesus segnet uns in der heiligen Eucharistie; Seine Einladung: Kommet alle zu mir.

Der Inhalt ist also sehr reich. Der Vergleich zwischen Jesus und seinem Vorbilde Moses ist öfters etwas mager ausgefallen. Dafür bietet uns P. Polifka umso originellere Predigten über das allerheiligste Sakrament des Altares. Dieselben seien hiermit allen Verkündern des Wortes Gottes aufs wärmste empfohlen.

Neumarkt, Südtirol.

P. Camill Bröll ord. cap.

13) **Methodik des Unterrichts** in der katholischen Religion für Volks- und Mittelschulen. Von Dr. Joh. Baier. Dritte, verbesserte und erweiterte Auflage. Würzburg. 1908. F. X. Bucher'sche Verlagsbuchhandlung. 8°. VI u. 128 S. Brosch. M. 1.60 = K 1.92.

Daß solche Bücher, welche der unmittelbaren katechetischen Praxis dienen, Absatz und Neuauflagen finden, ist leicht begreiflich. Ein Beweis für ein tiefergehendes Interesse an katechetischen Fragen ist es aber, wenn Werke, welche die Theorie des Religionsunterrichtes zum Gegenstande haben, so große Nachfrage finden, daß sie ein zweites, ja ein drittes Mal ausgelegt werden müssen. Ein Werk dieser Art ist das hier angezeigte, welches nicht bloß eine Methodik, sondern ein Leitfaden der Käthekefik genannt werden kann, eine Käthekefik, welche auch den Religionsunterricht an den Mittelschulen in den Bereich ihrer Erwägungen zieht. Letzteres ist umso schätzenswerter, da die katechetische Literatur, insbesondere die ins Gebiet der Theorie einschlagende, sich an die Mittelschule nicht recht heranwagt. Der Theoretiker Baier bewährt sich in dem Buch als vorzüglicher Praktiker.

Jafsch.

- 14) **Katholische Volksschul-Käthekefien.** Für die Mittel- und Oberstufe ein- und zweiklassiger und für die Mittelstufe mehrklassiger Schulen. Von Johann Ev. Pichler. I. Teil: Glaubenslehre. Dritte, verbesserte Auflage. Wien. 1909. St. Norbertus-Verlag. 8°. XI und 170 S. K 2.—.

Schon die erste Auflage dieses Buches hat bei Kritikern und Praktikern gute Aufnahme gefunden; erstere lobten und letztere kaufsten. Bald kam eine zweite, verbesserte Auflage zustande, der nun eine dritte, abermals verbesserte folgt. So ist dem Kritiker rein gar nichts mehr übrig geblieben, was er bemängeln könnte. Wer lernen will, wie man in Österreich in wenigen Stunden den Schülern ausreichenden und gemütvollen Religionsunterricht erteilen kann, der findet dafür in Pichlers Käthekefien ein erprobtes Rezept.

Jafsch.

- 15) **Handbuch des katholischen Religionsunterrichtes.** Zunächst für Präparandie-Anstalten bearbeitet von Martin Waldeck. II. Teil: Das Kirchenjahr und das kirchliche Leben. Zweite und dritte verbesserte Auflage. Freiburg. 1908. Herder. 8°. XV u. 208 S. Brosch. M. 2.— = K 2.40, geb. M. 2.40 = K 2.88.

Enthalte mehr, als man von einer Liturgik erwarten möchte, nämlich nicht bloß die liturgischen Erklärungen der heiligen Zeiten, Orte und Handlungen (mit Ausschluß der Sakramente), sondern auch sehr praktische und übersichtliche Perikopenerklärungen und 29 kurze Heiligenbiographien. Unrichtig dürfte sein, daß der Pfingstkreis von Christi Himmelfahrt an gerechnet wird (der jechste Sonntag nach Ostern wird, wie schon sein Name besagt, noch in den Osterkreis einzubeziehen sein). In dem Sage „Durch ihn (den heiligen Geist) wurden die Apostel so erleuchtet, daß sie in allen fremden Sprachen reden konnten“ (S. 63) wird der Autor das Wort „allen“ streichen müssen. Auffällig häufig ist der Symbolik gedacht, als wäre das Buch für künftige Theologen und nicht für den Unterricht von „Präparanden“ bestimmt. Ist es denn gar so sicher, daß z. B. das Humerale „die Sammlung und Eingezogenheit“ bedeutet, der Gürtel „ein Sinnbild der Selbstverleugnung“ ist und das Viret „an die Dornenkrone Jesu“ erinnert? Und wenn es sicher wäre, ist es nötig, die Köpfe von Präparanden mit derlei Symbolismus zu füllen? Derartige Themen werden vor Studenten besser historisch als symbolisch erörtert. Auch lateinische termini finden sich in solcher Menge, daß sie für Theologiestudierende genug, für Präparanden aber entschieden zu viel sind. Wenn der Lehrer hier weise Beschränkung übt, ist ihm im übrigen Waldecks Handbuch zur Benützung zu empfehlen.

Jafsch.

- 16) **Illustriertes Lehrbuch der katholischen Liturgik zum Unterrichtsgebrauche an Mittelschulen.** Mit 56 Illustrationen. Von Adolf Kühl, k. k. Professor an der Staats-Oberrealschule in Teplitz-Schönau. Zweite Auflage. Teplitz-Schönau. 1909. 8°. 120 S. Gbd. K 1.20.